

## Gruß zum Sonntag „Invocavit“ (21.02.2021; Judith Filitz)

Liebe Geschwister und Freund\*innen im Glauben,  
die Passionszeit hat begonnen: Die Erinnerung an die letzten Wochen und Tage Jesu, an sein Leiden und Sterben bestimmen die kommende Zeit bis Ostern. Das kann ziemlich bedrückend sein, gerade auch in diesen Pandemietagen. Trotzdem eröffnet es manchmal auch eine neue Perspektive, auf die eigenen Schattenseiten zu schauen. Besonders die Passionszeit zeigt, wie nah Dunkles und Helles beieinander liegen kann.

### Lied: Meine engen Grenzen (Zwischen Himmel und Erde 21)

1 Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich? (2x)

2 Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich? (2x)

3 Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich? (2x)

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich? (2x)

### Predigttext: Johannesevangelium 13,21–30 (Lutherübersetzung 2017)

<sup>21</sup> Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. <sup>22</sup> Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. <sup>23</sup> Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. <sup>24</sup> Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. <sup>25</sup> Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? <sup>26</sup> Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein

und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. <sup>27</sup> Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! <sup>28</sup> Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. <sup>29</sup> Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. <sup>30</sup> Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

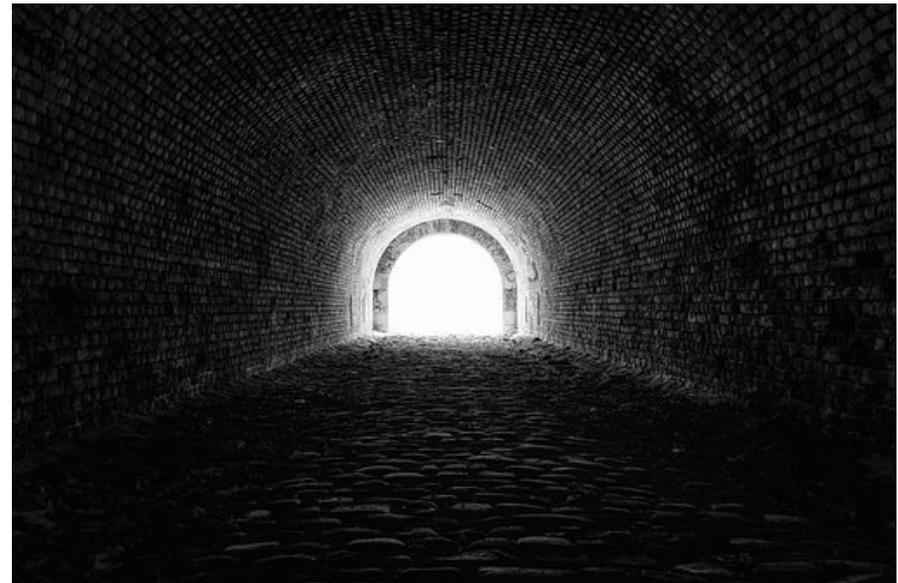


Foto von Tamag6 auf pixabay

Liebe Geschwister,  
Dunkelheit liegt über diesem Zusammensein von Jesus und seinen Jüngern, als er offen zeigt, wer ihn verraten wird. Judas Iskariot, der die Freundschaft mit Jesus für ein paar Silberlinge verkauft und damit zum Prototyp des Verräters wird. Judas Iskariot, der den Teufel in sich trägt. Aber hat er denn überhaupt eine Wahl gehabt? Muss er in den Passionsgeschichten nicht eben seine Rolle spielen, die des Verräters und desjenigen, der die Verhaftung und die Kreuzigung verursacht, damit sich die Herrlichkeit der Auferstehung ereignen kann?

Hätte Judas Iskariot seiner Rolle in dieser Geschichte überhaupt entkommen und der Versuchung der dämonischen Macht widerstehen können?

Judas Iskariot: Für das Johannesevangelium eine Figur, die sich ganz dem Bösen ergeben hat. Kein Vorbild, viel eher abschreckend und verachtenswert, ein Beispiel für das, was passiert, wenn man sich der Versuchung hingibt. Judas Iskariot, eine Figur, die ich von mir weisen will, denn so bin ich nicht und so will ich nicht sein. Doch erinnere ich mich, dass auch ich die Sogwirkung dieser dämonischen Macht kenne, dass es gar nicht leicht ist, ihr zu widerstehen. Ich erinnere das Gefühl, ihr ausgeliefert zu sein: Wenn mich Wut überkommt, so dass ich nicht mehr frei handeln kann, weil dieses Gefühl mich mit sich reißt, wie ein gewaltiger Strom. Oder wenn ich in Verzweiflung versinke, die mir das Licht und die Luft raubt und mich hinabzieht in den Abgrund. Da ist es manchmal leichter, sich hinzugeben, sich mitreißen zu lassen, als dem etwas entgegen zu setzen. Auch wenn ich hoffe, dabei keinen Schaden anzurichten, so weiß ich doch, dass das nur selten gelingt. Denn es hat Folgen für die Menschen um mich herum, wenn ich nicht standhalten kann. Manchmal bleibt mir keine Kraft, dem Sog etwas entgegenzustellen, dann werde ich mitgerissen. Doch irgendwann verliert der Strom an Kraft, er wird langsamer und ich kann mich befreien. Dann sehe ich klarer, kann wieder frei und überlegt handeln, dann sehe ich Licht im Dunkeln und die Folgen meines Handelns, gegenüber mir, den Menschen um mich herum, gegenüber Gott. Ich sehe, wo ich schuldig geworden bin, wo ich Schuld auf mich geladen habe. Rückgängig machen kann ich es meistens nicht, aber etwas anderes ist mir möglich: mich entschuldigen und die Verantwortung für mein Handeln übernehmen.

Judas Iskariot hat keine zweite Chance erhalten, er bleibt in den Evangelien auf die Rolle des Verräters festgelegt. Doch in meinem Leben ist es anders: Gott gibt zweite Chancen, bei ihm folgt auf die Dunkelheit der Nacht das Licht des Ostermorgens. In ihm kann ich die Kraft finden, mich aus den Mächten zu befreien und um Verzeihung zu bitten. Gottes Barmherzigkeit mit mir und all meinen Fehlern schenkt Neuanfänge, zeigt mir das Licht am Ende des Tunnels.

### Gebet und Fürbitte

Großer Gott,

Du scheinst wie ein Licht in der Finsternis,  
Deine Liebe schenkt uns Versöhnung,  
in Deiner Barmherzigkeit finden wir die Kraft für zweite Chancen.

Sei das Licht in der Finsternis und der Schein des Ostermorgens,  
für alle, die im Schatten leben  
und die nichts anderes kennen als Dunkelheit.  
Herr, erbarme dich.

Lass Deine Liebe strömen in die Seelen der Menschen,  
die gefangen sind in sich selbst  
und sich nicht befreien können aus dem Sog der Mächte.  
Herr, erbarme dich.

Gebe Barmherzigkeit und Bereitschaft zur Versöhnung in die Herzen aller,  
die Schuld auf sich geladen haben  
und an denen andere schuldig geworden sind.  
Herr, erbarme dich.

Liebender Vater,  
bei dir ist Barmherzigkeit und Vergebung,  
Du bist der Neuanfang,  
jetzt und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen

### Segen

Es segne und behüte dich Gott,  
die Allmächtige und Barmherzige,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen